

MEDIENMITTEILUNG

FDP-Ständerat Josef Dittli im Interview: Mehr Transparenz und Gerechtigkeit bei Hörgeräten gefordert

Zürich, 30. September 2026

Ständerat Josef Dittli weist im Gespräch mit Pro Audito Schweiz auf die ungleiche Behandlung von Menschen mit Schwerhörigkeit im AHV-Alter hin. Zudem kritisiert er die fehlende Preistransparenz bei Hörgeräten und fordert einen runden Tisch mit allen Beteiligten.

Die führende Anlaufstelle für schwerhörige Menschen, Pro Audito Schweiz, konnte ein Exklusiv-Interview mit Ständerat Josef Dittli führen (siehe Ausgabe 3/2026 des Magazins «Dezibel»). Der Urner FDP-Politiker trägt selbst ein Hörgerät. Seit Jahren setzt er sich für Menschen mit Schwerhörigkeit ein, insbesondere für eine angemessene Unterstützung durch die Sozialversicherungen.

IV und AHV: ungleiche Beiträge für Hörgeräte

Im Interview kritisiert Dittli die ungerechte Finanzierung von Hörgeräten. Die Invalidenversicherung (IV) leistet Kostenbeiträge ab einem Gesamthörverlust von mindestens 20 Prozent. Die AHV zahlt erst ab 35 Prozent Hörverlust. Zudem sind die Beiträge der AHV um rund ein Viertel tiefer als jene der IV. Ältere Menschen sind also bei Schwerhörigkeit klar benachteiligt. Dazu Josef Dittli: «Aus heutiger Sicht ist es nicht mehr vertretbar, dass Erwerbstätige mehr Unterstützung erhalten als Personen im AHV-Alter.» Als weitere Probleme identifiziert Dittli die fehlende Preistransparenz bei Hörgeräten und eine mangelhafte Zusammenarbeit aller Beteiligten.

«Aus heutiger Sicht ist es nicht mehr vertretbar, dass Erwerbstätige mehr Unterstützung erhalten als Personen im AHV-Alter.»

– Josef Dittli, Ständerat (FDP/UR)

Pro Audito und Ständerat Dittli fordern drei Schritte

Erstens: Gleichstellung zwischen AHV und IV. Es braucht gleiche Unterstützung, unabhängig vom Alter. Heute erhalten Menschen im Rentenalter weniger Unterstützung als Erwerbstätige.

Zweitens: Transparenz bei den Preisen. Gerät und Dienstleistung gehören getrennt auf die Rechnung. «Die Akustiker weisen das Hörgerät und die Servicepauschale nicht separat aus. Das erschwert Vergleiche zwischen den Anbietern», kritisiert Dittli.

Drittens: ein runder Tisch mit allen Beteiligten. «Der Bund sollte alle relevanten Akteure an einen runden Tisch bringen: die Betroffenen, die Wettbewerbskommission, den Preisüberwacher, die Hersteller, die Akustiker und natürlich das Bundesamt für Sozialversicherungen und das Bundesamt für Gesundheit», so Dittli.

Dittli weiss: Die Umsetzung wird nicht einfach. «Letztlich braucht es Mehrheiten im Bundesrat und im Parlament», sagt er. Die Aussagen fallen in eine wichtige politische Phase. Das Parlament berät zurzeit über die Inklusionsinitiative. Am 21. September 2026 lehnte der Nationalrat die Inklusionsinitiative ab, stimmte jedoch dem Gegenvorschlag zu.

Behindertenorganisationen fordern weitere Verbesserungen

Sowohl für den Dachverband der Schweizer Behindertenorganisationen «Inclusion Handicap» als auch für Pro Audito bleibt klar: Für eine moderne Behindertenpolitik braucht es einen verbindlichen Auftrag zur Verbesserung des Lebensalltags von Menschen mit Behinderungen.

Über Pro Audito

Pro Audito ist die führende Anlaufstelle und Interessenvertretung für alle Menschen mit Schwerhörigkeit in der Schweiz. Die unabhängige Non-Profit-Organisation verhilft schwerhörigen Menschen mit professionellen Dienstleistungen und sozialpolitischem Engagement zu besserer Lebensqualität.
pro-audito.ch/

Das Magazin «Dezibel» erscheint viermal jährlich und informiert über alles, was schwerhörige Menschen beschäftigt. Weitere Informationen: pro-audito.ch/dezibel

Weitere Informationen für Medienschaffende

Das vollständige Interview sowie Bildmaterial stellt Pro Audito auf Anfrage gerne zur Verfügung.

Im Anhang: Bild – Josef Dittli, Ständerat (FDP/UR), im Gespräch mit dem Magazin «Dezibel» von Pro Audito. (Imagopress)

Für Rückfragen:

Debora Baumgartner

Verantwortliche Kommunikation, Pro Audito

T 043 336 70 10, kommunikation@pro-audito.ch